

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 49

Illustration: Ach so Vieles [...]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ach so Vieles, was sich begibt, wunderet eim,
Da begibt sich zum Beispiel so ein Herr Musy
Mittels eigenartigem Paß und einfach so per äxgüsi
Immerfort fort und allemal bald wieder heim.

Das neue ABC

In der zweiten Klasse wird das ABC repetiert. Der kleine Hansli legt los und fährt in unaufhaltsamem Tempo fort:

«Q - R - S - T - U - V¹ - V² - V³ ...»

pa

Je sais tout

Ort der Handlung: Höhere Gymnasialklasse einer ostschweizerischen Lehranstalt. Die Schüler, die wohl einige Lateinjahre hinter sich, aber noch nicht lange italienischen Unterricht haben, lesen gerade in der Italienisch-Stunde ein leichteres Buch von Francesco Chiesa.

Einer von ihnen muß übersetzen. Er tut es mit selbstverständlicher Sicherheit und trägt mit schallender Stimme vor: «... Santa Madonna! - Die Jungfrau ist gesund!»

Pietje

Die hinderliche Nase

Der deutsche Dichter Christian D. Grabbe, berühmt wegen seiner vielseitigen Begabung und seines anmaßenden Wesens, stellte sich im Jahre 1825 Ludwig Tieck in Dresden mit dem Gesuch vor, ihn als Hofschauspieler am

Dresdener Theater anzunehmen. «Ich wüßte keine Rolle», lobte sich der eingebildete Dichter, «die ich nicht mit letzter Vollendung zu spielen vermöchte.»

Ludwig Tieck klopfte dem eitlen Herrn freundlich auf die Schultern und sprach lächelnd: «Ich fürchte aber, daß ein angeborener Nasenfehler Ihnen ein unübersteigbares Hindernis für die Schauspielerlaufbahn bereiten wird.»

Grabbe betrachtete sich darauf neugierig im Spiegel und fragte dann verwundert: «Meine Nase, sie wäre mir hinderlich?»

«Allerdings», gab ihm da Tieck zurück, «Sie tragen sie nämlich viel zu hoch.»

Hinze



Kongreßhaus Zürich
Versammlungen, Clubabende, Hochzeiten, Gesellschaftliche Veranstaltungen.
Ob groß oder klein, für jeden Zweck finden Sie einen passenden Raum. Tel. 27 56 30





Mir ist wieder
vögelwohl dank
Contra-Schmerz
12 Tabletten 1.80 in allen Apotheken